

**José F.A. Oliver liest aus *Gastling* (1993), *Fremdenzimmer* (2015) und *21 Gedichte aus Istanbul, 4 Briefe und 10 Fotow:orte* (2016)**



© Yves G. Noir

**Dienstag, 17.01.2017 – 20:00 Uhr**

Ulenspiegel Gießen  
Seltersweg 55  
35390 Gießen

Die Lesung findet in Kooperation des Instituts für Romanistik – Hispanistik der Justus-Liebig-Universität Gießen, Lehrstuhl Frau Prof. Dr. Verena Dolle, dem Literarischen Zentrum Gießen e.V. (LZG) und der Gießener Hochschulgesellschaft (GHG) statt

„Wer im heutigen Gedicht nach Musik, nach Lust am sprachlichen und formalen Experiment, nach Übereinstimmung von Atem und Bild, nach Lautkristallen sucht, wird hier reichlich belohnt.“ (Joachim Sartorius, *Süddeutsche Zeitung*)

José F.A. Oliver lebt als freier Lyriker, Essayist und Übersetzer andalusischer Herkunft im Schwarzwald und ist seit 1988 Kurator des von ihm ins Leben gerufenen Literaturfestes Hausacher LeseLenz ([www.leselenz.com](http://www.leselenz.com)). Seine Werke werden als herausragend in der zeitgenössischen deutschsprachigen Lyrik gehandelt und sind hoch prämiert. Darunter sind exemplarisch der Kulturpreis des Landes Baden-Württemberg (2007) und der Baseler Lyrikpreis (2015) zu nennen. Geprägt von der feingefühligen Verzahnung unterschiedlicher kultureller Einflüsse bewegen sich seine Gedichte im Spannungsfeld zwischen dem Schwarzwald und Andalusien. Mühelos schreibt José F.A. Oliver seine Lyrik dabei in unterschiedliche weltweite Traditionen ein und schafft darüber eine musikalisch-ästhetische Welt der Dichtung, die Heimat sprachlich polyphon gestaltet: Deutsch, Alemannisch und Spanisch verweben sich zu einem großen Ganzen, das die Leser in eine Welt der Worte abtauchen lässt.

José F.A. Oliver wird in seiner Lesung einen literarischen Bogen von *Gastling* (1993, Verl. Das Arabische Buch) bis hin zu seinen jüngsten Gedichten *Fremdenzimmer* (2015, weissbooks.w) und *21 Gedichte aus Istanbul, 4 Briefe und 10 Fotow:orte* (2016, Matthes & Seitz) schlagen. Dabei werden Fragen der Vergänglichkeit von Lyrik anklingen, die die „Haltbarkeit“ dichterischen Schaffens in Zeiten des immer schnelleren Wandels berühren.